

# Schwarzwalder-Wacht



Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr auswärts 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 3. Mai 1938

Nr. 102

## Der Führer unterwegs nach Rom

Herzliche Verabschiedung auf dem Anhalter Bahnhof / Abschiedsansprache von Generalfeldmarschall Göring

Berlin, 2. Mai. Der Führer und Reichskanzler ist mit seiner Begleitung am Montagmorgen um 16.44 Uhr im Sonderzug vom Anhalter Bahnhof zu seinem Staatsbesuch nach Italien abgereist. Er folgt damit befanntlich einer Einladung Seiner Majestät des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien und des italienischen Regierungschefs und Duce Benito Mussolini, dessen vorjährigen Besuch in Deutschland der Führer erwidert. Die Berliner Bevölkerung, die sich zu Zehntausenden an der festlich geschmückten Anhalterstraße vom Wilhelmplatz über die Wilhelm- und Anhalterstraße zum Anhalter Bahnhof eingefunden hatte, gab dem Führer ein jubelndes Abschiedsgeleit. Auf dem Bahnhof selbst erwartete Generalfeldmarschall Göring mit Mitgliedern der Reichsregierung, den Gauleitern und Vertretern des Berliner Faschios den Führer, um ihm als Sprecher des ganzen deutschen Volkes die besten Wünsche der Nation mit auf den Weg zu geben.

Schon Stunden vor der Abfahrt des Führers drängten sich Tausende auf den Straßen zum Bahnhof. Besonders stark war der Andrang auf dem Wilhelmplatz und auf dem Anhalterplatz, auf dem ein großes Spruchband kündete: „Hitlers Kampf ist der Kampf um den wirklichen Frieden der Welt!“ Die Erwartung der Massen war aufs höchste gestiegen. Als 10 Minuten nach 16 Uhr der Führer die Reichskanzlei verließ, der Jubel und die Begeisterung der Berliner machte sich in brausenden Heilrufen Luft, die sich auf der ganzen Fahrt bis zum Bahnhof wie eine Welle fortsetzte. Der Führer dankte in seinem Auto stehend, nach allen Seiten für die stürmischen Huldigungen.

Vor dem Bahnhof begrüßte Generalfeldmarschall Göring den Führer, der hierauf die angetretenen Ehrenkompanien der Wehrmacht unter den Klängen des Präsentiermarsches abschied. Während das Deutschlandlied erklang, geleitete Generalfeldmarschall Göring den Führer in den Bahnhof. Hier war fast das gesamte Führerkorps von Deutschland versammelt, u. a. der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsaussenminister von Ribbentrop (in der neuen Diplomateneinheit). Man sieht ferner neben dem den Führer begleitenden Persönlichkeiten die Reichsminister von Neurath, Luft, Kerrl, Darré, Ohnesorge, Fried, Dörpmüller, Funk und Görtner, ferner die Korpsführer Hühnelein und Christianen, Generaladmiral Dr. h. e. Raeder mit mehreren Admiralen und Generaloberst von Mundstedt mit einer Reihe von Generalen

und zahlreiche Staatssekretäre. Außerdem waren die italienische Botschaft und der Berliner Faschios sowie die Militär- und Luftattachés Italiens anwesend.

Vieltausendstimmige Heilrufe erfüllten die weite Bahnhofshalle als um 16.20 Uhr der Führer in Begleitung von Generalfeldmarschall Göring die Halle betrat. Der Jubel und die Segenswünsche, die das Volk dem Führer mit auf die Reise nach Rom gab, schlugen ihm auch entgegen. Als Generalfeldmarschall Göring das Wort zu kurzen Abschiedsworten nahm:

„Mein Führer! In diesem Augenblick darf ich Ihnen die Abschiedsgrüße des ganzen deutschen Volkes übermitteln. Sie fahren jetzt als Staatsoberhaupt als unser Führer zu einer bedeutenden Nation, um den Besuch zu erwidern, den der Duce im Herbst dem deutschen Volk und Ihnen abgestattet hat. Unsere aufrichtigsten und heißesten Wünsche begleiten Sie. Wir wissen, daß auch dieser Besuch dazu beitragen wird, die Festigkeit der Achse Berlin-Rom auf neue unter Beweis zu stellen und wir wissen, daß diese Zusammenkunft wieder für den Frieden beider Völker und den Frieden der Welt von größter Bedeutung sein wird. Die beiden größten Männer dieses Jahrhunderts treffen sich, und diesem Treffen gelten heute, mein Führer, die herzlichsten Wünsche Ihres Volkes. Gott segne Sie bis zu Ihrer Rückkehr!“

Während sich darauf der Führer mit seiner Begleitung nach dem vorderen Teil des Zuges begab, riefen die Berliner in Sprechchören: „Glückliche Reise“ und „Gruß an den Duce!“ Etwa zehn Minuten unterhielt sich der Führer vor der Abfahrt mit Generalfeldmarschall Göring, dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Dr. Goebbels und dem italienischen Geschäftsträger Votschaftsrat Magistrati auf dem Bahnsteig. Um 16.44 Uhr, wie planmäßig vorgesehen, setzte sich der Zug in Bewegung. Der Führer grüßte noch einmal zu seinen Mitarbeitern zum Bahnsteig hin. Ihre Heilrufe und die der Bevölkerung jenseits der Bahnsteige begleiteten den Führer noch eine Weile aus dem Bahnhof hinaus.

Der Stellvertreter des Führers und die mitreisenden Minister nahmen darauf in dem zweiten Sonderzug Platz und verließen ebenfalls jubelnd begrüßt, elf Minuten später Berlin.

### Jubelnder Empfang in Leipzig

Zum ersten kurzen Aufenthalt auf der Fahrt nach Rom hielt der Sonderzug des Führers im Hauptbahnhof der Reichsmessestadt, dem größten Bahnhof Europas, unzählige Leipziger Volksgenossen waren zum Hauptbahnhof geeilt, um dem Führer noch einmal ihre Liebe und Dankbarkeit zu be-

stärken und ihm glückliche Fahrt zu wünschen. Noch bevor kurz vor 19 Uhr der Zug in die weite Halle einlief, setzte ein Jubelsturm der Begeisterung ein. Im Augenblick waren die Absperreffetten durchbrochen, und der Bahnsteig war dicht gefüllt mit frohen und jubelnden Menschen. Am offenen Fenster des zweiten Wagens zeigte sich der Führer immer wieder und drückte die sich ihm entgegenstreckenden Hände. Nach knapp vierstündigem Aufenthalt setzte sich der Zug unter sich immer erneuernden Begeisterungsstürmen langsam in Bewegung zur Weiterfahrt nach Süden.

### Hörberichte von der Italienfahrt des Führers

Von der Ankunft des Führers in Rom und der Triumphfahrt zum Quirinal

## Nichtwähler Bischof Sproll

Von Gauleiter Murr

Wenn der Führer in den Jahren des nationalsozialistischen Aufbaues unser Volk zur Stellungnahme zu elementaren Lebensfragen unseres nationalen Daseins aufrief, dann schien es, als ob die Aufgeschlossenheit und Eindeutigkeit, mit der sich unser Volk in klarer Erkenntnis der nationalen Notwendigkeiten begeistert zu den Zielen des Führers bekannte, schlechterdings nicht mehr zu übertreffen sei. Und doch hat die Frage der Eingliederung Deutsch-Oesterreichs in das Großdeutsche Reich und die Wahl eines Großdeutschen Reichstags eine Anteilnahme ausgelöst, die einzigartig in der Geschichte unseres Volkes ist. Unser Volk empfand ehrfürchtig die Größe der geschichtlichen Stunde und bewunderte die geniale Großtat des Führers, die die ungeahnte Sehnsucht eines Jahrtausends erfüllte; und mehr als je begriff jeder, daß angesichts dieser historischen Tat alles andere zurückzutreten habe.

Wenige nur begriffen es nicht. Man kann über diese nichtsagende und neugierige Minorität zur Tagesordnung übergehen. Nicht aber kann man schweigen, wenn es sich um einen Nichtwähler handelt wie den Bischof Dr. Sproll, der als einziger am Bischofsitz Rottenburg nicht zur Wahl ging, und dessen Fernbleiben von der Wahl als eine bewußt demonstrative Haltung gegen Partei und Staat bewertet werden kann.

Bischof Sproll hat schon bisher seine Abneigung gegen den nationalsozialistischen Staat schlecht verbergen können. Anstatt sich auf religiöse Betrachtungen zu beschränken, hat er immer wieder versucht, den Staat durch mehr oder minder versteckte Angriffe zu verunglimpfen. Ich habe diesen Ausschüß auf das politische Gebiet trotz dringender und wiederholter Bitten von Katholiken dagegen einzuschreiten, bisher mit Langmut zugehen in der Hoffnung, daß der Herr Bischof das Nutzlose und auch Zerrüttliche seines Beginns schließlich einsehen würde. Sein Verhalten bei der Volksabstimmung am 10. April läßt indes eine solche Erwartung nicht mehr als berechtigt erscheinen.

Bischof Sproll hat nicht gewährt. Als einziger am Bischofsitz Rottenburg ist er nicht zur Wahl gegangen, alle übrigen Wähler und Wählerinnen erfüllten gern und freudig ihre selbstverständliche Pflicht. Selbst die Geistlichen, Beamten und Angestellten des Bischoflichen Ordinariats haben ihre Stimme abgegeben. Nur Bischof Sproll glaubte auch diesmal nicht auf eine gegenläufige politische Betätigung verzichten zu dürfen.

Wohl unter dem Eindruck des grandiosen Bekenntnisses unseres Volkes, das ihm deutlich machte, wie sehr er gegen die Interessen des Vaterlandes und gegen den Willen des Volkes gehandelt hat, verließ er noch am Abend des 10. April Rottenburg. Er entschuldigte aber nachträglich sein Nichter-

am Dienstag bringt der Deutsche Rundfunk im Rahmen eines Unterhaltungskonzerts des Deutschlandsenders von 20 bis 22 Uhr laufend Hörberichte.

Am Mittwoch, von 16 bis 19 Uhr berichten alle Reichslieder im Rahmen eines Unterhaltungskonzerts vom Aufmarsch der Jungfaschisten sowie von der Rundgebung der Auslandsdeutschen in der Basilikadi Massenzio. Am 17.390 Uhr wird die Veranstaltung vom Deutschlandsender übernommen.

### Deutsch-italienische Studienstiftung

Berlin, 2. Mai. Zum Zweck der Förderung des Studiums der Kulturbeziehungen zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien sowie des Studiums der Bedeutung dieser Beziehungen für die europäische Kultur zum Wohle und Nutzen der beiderseitigen Völker ist am 27. April eine deutsch-italienische Studienstiftung mit dem Sitz in Berlin errichtet worden.

nen zur Wahl mit seinem „Gewissen“. Er erklärte, daß ihm sein Gewissen nicht erlaubt habe, für die Reichstagsliste des Führers zu stimmen auf der Namen von Männern verzeichnet seien, die nach seiner Behauptung Feinde der Kirche und des Christentums seien.

Diese Erklärung des Herrn Bischofs kann nicht unwidersprochen bleiben. Bischof Sproll müßte zunächst wissen, daß die Mitglieder des Reichstags nicht nach religiösen, sondern nach politischen Gesichtspunkten ausgewählt sind und daß es ihm nicht ansteht, dem Führer dreinzureden, wen er für würdig hält, Mitglied des Deutschen Reichstags zu sein. Bischof Sproll müßte auch wissen, daß in den Reichstag ja auch Männer einziehen die bis zum Jahre 1933 anderen Parteien, ja auch dem Zentrum angehörten. Ich brauche hier nur an die in Württemberg bekannten Namen Farnu und Grai von Cuadt zu Wylradt und Kuhn zu erinnern, die auch diesmal wieder auf der Liste des Reichstagswahlvorschlags standen und gewählt wurden.

Bischof Sproll müßte aber auch wissen, daß es auf der Reichstagsliste Namen von Männern, die „Feinde der Kirche und des Christentums“ sind, gar nicht gibt. Meinungsverschiedenheiten über religiöse und dogmatische Anschauungen hat es zu allen Zeiten gegeben und wird es immer geben; sie gibt es selbst innerhalb der Kirche und innerhalb des Christentums, und auch Bischof Sproll wird dies nicht hindern können. Im Reichstag sitzen aber ebenso Männer, die autokratische Katholiken und treue Protestanten sind. Der imponierenden Geschlossenheit des Reichstags tut das keinen Abbruch; denn der Reichstag ist ja kein Konzil, das sich mit religiösen Dingen beschäftigt, sondern eine politische Institution in der Deutsche neben Deutschen sitzen und in der ausschließlich politische Fragen, Fragen unserer gemeinsamen nationalen Existenz, behandelt werden.

Wenn aber schon Bischof Sproll glaubt, berechtigt zu sein, daran Anstoß zu nehmen, daß auf der Liste Namen von Männern stehen, deren religiöse Anschauungen mit der seinen nicht übereinstimmen, dann sollte er sich zuvor daran erinnern, daß die Liste des einstigen Zentrums, die er vermutlich mit Begeisterung gewählt hat, Männer an führender Stelle enthielt, wie etwa Erzberger, Josef Birth usw., die sich mit Kopf und Kragen dem kirchlichen und christentumsfeindlichen Marxismus verschrieben und Arm in Arm mit ihm Deutschland dem Verderben entgegentrieben. Es ist nie bestanden, daß Gewissensbisse Bischof Sproll abgehalten hätten, jene intimen zentralen Freunde der ausgesprochenen Feinde der Kirche und des Christentums zu wählen.

Dem Hinweis auf das Gewissen fehlt aber auch angesichts des bisherigen Verhaltens des Bischofs Sproll jede Logik. Herr Dr. Sproll hat sich bei allen Volksabstimmungen

## „Haus der Getreuen“ in Linz

Dr. Goebbels beglückwünscht Leni Rietenstahl und Baldur von Schirach

Berlin, 2. Mai. Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Frau Leni Rietenstahl und an Reichsjugendführer Baldur von Schirach aus Anlaß der Verleihung der Staatspreise für Buch und Film folgende Telegramme:

„Frau Leni Rietenstahl! Es ist mir eine besondere Freude, daß Ihnen für die hervorragende Leistung der Filme „Olympia“ — „Fest der Völker“ und „Fest der Schönheit“ die höchste Anerkennung auf dem Gebiet des Filmschaffens auch im Jahre 1938 zuerkannt wurde. Ich spreche Ihnen dazu meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus. Heil Hitler! Reichsminister Dr. Goebbels.“

„An den Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach! Zu der soeben erfolgten Verleihung des Deutschen Buchpreises 1937/38 an die deutschösterreichische Hitlerjugend für den Gedichtband „Das Lied der Getreuen“ spreche ich Ihnen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus. Heil Hitler! Ihr Dr. Goebbels.“

Reichsjugendführer Baldur von Schirach antwortete:

„Für Ihre Glückwünsche zur Verleihung des Deutschen Buchpreises 1937/38 danke ich Ihnen im Namen der durch die Ehreung glücklichen und

stolzen Hitler-Jugend. Wir werden den Preis dazu verwenden, um in Linz, der Jugendstadt unseres geliebten Führers, eine Großjugenderberge zu errichten, die den Namen „Haus der Getreuen“ tragen wird. Heil Hitler! Ihr Baldur von Schirach.“

### Das Treuebekenntnis der Auslandsdeutschen

Berlin, 2. Mai. Nachdem auch aus den fernsten Ländern die Ergebnisse von der Wahl der Auslandsdeutschen und Seefahrer eingegangen sind, hat der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Staatssekretär Wohle, dem Führer gemeldet: „Insgesamt gaben unsere Volksgenossen im Auslande und die deutschen Seefahrer 167 217 Ja-Stimmen = 99,1 vom Hundert, 1579 stimmten mit Nein, 571 Stimmen waren ungültig. Gegenüber 1936 ist die Beteiligung an der Abstimmung auf das Dreifache gestiegen, und in gleicher Einmütigkeit haben Auslandsdeutsche und Seefahrer ihre Treue zum nationalsozialistischen Deutschland bewiesen.“

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

und Wahlen zum Reichstag seit 1933 beteiligt. Mit seinem „Ja“, wie ich es als selbstverständlich annehme, hat er damit schon bisher dieselben Männer gewählt, denen er am 10. April seine Stimme versagen zu müssen glaubte. Daß er etwa mit „Nein“ gestimmt haben könnte, halte ich für undenkbar, denn dann hätte er vor seinem Gewissen die Treue verlegt, zu der er gegenüber dem Staat nach dem Konkordat verpflichtet ist. Wenn er aber schon bisher zur Wahl ging, dann hätte ihn nichts abhalten können, auch am 10. April gleich der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes seine nationale Pflicht zu tun.

Bischof Sproll ist, wie bisher festgestellt ist, der einzige deutsche Bischof, der nicht zur Wahl ging. Alle übrigen deutschen Bischöfe haben gewählt. Hohe katholische Würdenträger und Geistliche haben zum Teil sogar in vorbildlicher Weise ein Beispiel nationaler Pflichterfüllung gegeben. Ist nun etwa das Gewissen der übrigen deutschen Bischöfe von minderer Beschaffenheit wie das des Herrn Bischofs Sproll? Auch die katholische Bevölkerung hat am 10. April freudig und stolz ihre selbstverständliche nationale Pflicht getan. Ist etwa das Gewissen der Millionen gläubiger Katholiken vor Gott von minderer Beschaffenheit als das des Bischofs Sproll? Noch im „Katholischen Sonntagsblatt“, auf das der Herr Bischof nicht ohne Einfluß ist, ist in der Nummer vom 3. April 1938 groß und eindrucksvoll aufgefordert: „Jede Stimme dem Führer des größeren Deutschlands.“ Bischof Sproll selbst tut aber das Gegenteil von dem, was er im „Katholischen Sonntagsblatt“ seinen Gläubigen anraten läßt!

Angesichts dieser Tatsache vermag eine Berufung auf das Gewissen vollständig. Bischof Sproll sieht eben nicht die Größe dieser Zeit. In seinen vielen Reden seit 1933 ist nichts zu spüren von der Erkenntnis, die auch der einfachste deutsche Volksgenosse mindestens ahnt, von der Erkenntnis der segnenden Hand des Allmächtigen auf dem, was der Führer tut und wirkt. Bischof Sproll sieht nicht den gewaltigen, ungeahnten Aufstieg unseres Volkes auf allen Gebieten, er sieht nicht die respektvolle Stellung die Deutschland in der Welt wieder einnimmt, er sieht nicht die impotente nationale Geschlossenheit und Einigkeit unseres Volkes, die jeden Deutschen vor allem im Blick auf die Vergangenheit mit wahrhaftem Stolz erfüllen muß. Er will nicht erkennen, daß die göttliche Vorsehung Adolf Hitler und die von ihm geprägte Weltanschauung des Nationalsozialismus sichtbar dazu außersehen hat, unser Volk vor dem grauenhaften Chaos des Bolschewismus und Antichristen zu retten. Anstatt sich nun demütig unter diese Führung des Allmächtigen zu beugen und dankbar die Rettung unseres Volkes und damit auch der Kirche durch den Nationalsozialismus anzuerkennen spricht er ewig nur von „Verfolgung und Märtyrertum“ was zu der täglichen völlig ungehinderten Religionsausübung von Millionen zur Errichtung von immer neuen Gotteshäusern, zu dem Schutz, den der Staat der Kirche angedeihen läßt in schreiendem Widerspruch steht.

Ich weiß, Bischof Sproll geht nach dem Glorionschein des Märtyrers. Dieser Glorionschein wird ihm versagt bleiben. Er hat nicht nur als Deutscher dem Ruf des Führers keine Folge geleistet und damit seine väterländische Pflicht nicht erfüllt, er hat als Bischof die Verpflichtung, die ihm das Konkordat auferlegt, verlegt. Nach dem Konkordat ist jeder deutsche Bischof zur Treue dem Deutschen Reich gegenüber verpflichtet. Er ist außerdem verpflichtet, die verfassungsmäßig gebildete Regierung zu achten und in der pflichtgemäßen Sorge um das Wohl und das Interesse des deutschen Staatswesens in der Ausübung des ihm übertragenen Amtes jeden Schaden zu verhüten, der es bedrohen könnte. Diesen klaren Bestimmungen des Konkordats hat Herr Dr. Sproll in seiner Eigenschaft als Bischof zuwidergehandelt. Das Gewissen des Herrn Bischofs kann dieser eindeutigen und unleugbaren Tatsache nicht gegenüberstehen, ohne ihm dringend anzuraten, daraus die einzig mögliche Folgerung zu ziehen.

Zwischenfälle in Schanghai

Bombe auf Japaner - Verdächtige Schiffsladung

Eigenbericht der NS Presse

London, 3. Mai. In der Internationalen Niederlassung in Schanghai ereigneten sich zwei Zwischenfälle die beinahe einen ersten Konflikt zur Folge hatten. Auf einen japanischen Kraftwagen wurde von Chinesen eine Bombe geworfen durch die neun Insassen schwer verletzt wurden. Japanische Soldaten besetzten daraufhin einen Teil der Internationalen Niederlassung wo sie einige verdächtige Chinesen festnahmen, dann allerdings die Niederlassung wieder räumten. Außerdem veranlaßte die Nachricht, daß die Bank von China Gold aus dem Lande zu schaffen versuche japanische Truppen zu einer Durchsuchung der französischen Konzeption. Die französischen Behörden legten den Zwischenfall dadurch bei, daß sie die Zurückhaltung der verdächtigen Schiffsladung anordneten.

Italien in fiebernder Erwartung

Am Vorabend des Führerbesuches / Hunderttausende in den Straßen Roms

Eigenberlebt der NS Presse

Rom, 2. Mai. Rom hat sein Festkleid vollendet. Die ewige Stadt ist gerüstet für den Besuch des Führers. Am Sonntagmorgen gingen über den Häusern und Palästen unzählige Fahnen hoch die die Ankunft Adolf Hitlers kündeten. Das Heer der unzähligen Künstler Architekten und Arbeiter die die gewaltigen Festaufbauten Roms schufen gaben ihrem Werk die Vollendung. 700 000 Schwarzmenden des 50 000 Angehörige der italienischen Wehrmacht und 50 000 Jungaschichten stehen bereit.

Schon am Sonntag durchzogen unübersehbare Massen die Straßen Roms deren Festkleid einem unvergleichlichen geradezu märchenhaft schönen Anblick bietet. Drei Farben beherrschen das Straßenbild: das Rot des Hakenkreuzbanners, das Grün der Trifolore und das Gelb der Fahne Roms. Die Fronten der Häuser und Paläste haben sich in ein leuchtendes Meer von Fahnen Blumen bunten Bändern und grünen Girlanden verwandelt. Von dem gewaltigen Schneeweißen Nationaldenkmal bis herüber auf die Piazza del Popolo um Caesar-Ceclis spannen sich breite Ketten unter denen hinweg die Regimenter der Wehrmacht und der Miliz mit Fahnen und klingendem Spiel zu ihren Quartieren marschieren.

Seit Tagen schon ist Rom Ziel unzähliger Tausender, die aus allen Provinzen Italiens, aus allen Staaten Europas hier zusammenströmen um Zeuge des geschichtlichen Geschehens in dieser Woche zu sein. Die Wunder des Festschmucks, die Rom am Tage seinen Gästen bietet werden noch weit übertroffen durch das überwältigende Lichterspiel mit dem die nächste Hauptstadt des Imperiums den Führer empfangen wird. Die Straßen und Plätze der Stadt werden von 1100 Scheinwerfern, 500 Leuchtlampen und eigens montierten Lampen mit 3500 Kilowatt taghell angestrahlt. Nicht weniger als 150 Kilometer Stromleitungen sind neu gelegt worden. Die gewaltige Illuminierungsanlage die das Königschloß auf dem Quirinal im gleichnamigen Richte von 35 000 Flammen widerspiegeln wird ist loben vollendet. Eine gleiche Lichterfestung wird sich auf das Kapitol und den Konstantin-Palast ergießen und herüberleuchten zu den Gemächern des Führers. Gebannt von der Schönheit dieses Anblicks durchwandern heute Zehntausende das Märchenreich der Lichtwunder, in das sich die ewige Stadt verwandelt hat.

Während die Bevölkerung Roms in festlicher Stimmung den kommenden Tagen entgegenfiebert wird in den Organisationszentren der faschistischen Partei und des Staates unermüdlich gearbeitet. Auf die Sekunde genau wird sich das vorgelegene Programm abwickeln. Nach einem großen einheitlichen Plan werden die in Rom eintref-

fenden Massen der Besucher aus Deutschland und aus Italien selbst zu ihren Unterkunftsstätten gesteuert. Da schon am Sonntag in den Straßen Roms ein Fortkommen nahezu unmöglich war wurden die Straßen im Zentrum für den Fahrverkehr gesperrt. Man rechnet damit, daß in den Festtagen etwa eine Million Menschen in den Mauern Roms weilen wird. Zur Sicherstellung der Verpflegung sind gewaltige Nahrungsmittelmengen auf Vorrat gelegt. In den Bäckereien Fleischerien und allen Nahrungsmittelbetrieben gibt es keine Nachtruhe mehr.

Rom ist seit Tagen buchstäblich im Fieberzustand. Die Zeitungen bringen seitenslange Berichte über das nationalsozialistische Deutschland, seine politischen wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen die Bilder des Führers im Mehrfarbendruck und es gibt in der Tat auch kaum ein Geschäft, in dem man nicht den Führer und den Duce mit Blumen und Emblemen umrahmt, ausgestellt hat. Überall wo sich die schon eingetroffenen deutschen Gäste in der Stadt zeigen sind sie Gegenstand begeisterter Kundgebungen. Ein Platzkonzert des Musikzugs der S.A.-Standarte „Feldherrnhalle“ am Vincio und auf anderen großen Plätzen der Stadt war jedesmal von vielen Tausenden begeisterter und dankbarer Zuhörer umlagert. Auch die auswärtigen und ausländischen Besucher die in diesen Tagen in Rom eingetroffen sind, haben sich der Vorfreude nicht entziehen können. Es ist das ganze Rom das dem großen Tage mit freudiger Erwartung entgegensieht.

Der erste Sonderzug, der die Vertreter der deutschen Presse nach Italien brachte, traf bereits am Sonntagabend in der italienischen Hauptstadt ein. Die ersten deutschen Gäste wurden von Minister Rocci, Commandatore Casini und Vertretern des italienischen Volkskulturministeriums begrüßt und in ihr Hotel geleitet, in dem ihnen die modernsten technischen Anlagen für die Nachrichtenübermittlung zur Verfügung stehen.

Empfang der deutschen Presseabordnung

Der Minister für Volksbildung Alfieri gab am Montag im Offiziersheim der italienischen Wehrmacht der aus mehr als 100 Hauptschriftleitern und Schriftleiterinnen bestehenden Abordnung der deutschen Presse sowie den Angehörigen des Films und des Rundfunks ein Frühstück. In seiner Begrüßungsansprache betonte er die vielen Gemeinsamkeiten Deutschlands und Italiens sowie die Unzerbrechlichkeit der Achse Rom-Berlin. Ministerialrat Berndt erwiderte, daß die deutschen Schriftleiter glücklich seien, und brachte ein Hoch auf den König und Kaiser Viktor Emanuel, den Duce des faschistischen Italiens, auf den Gastgeber, Minister Alfieri, und die deutsch-italienische Kameradschaft aus.

Großzügiges Bauprogramm für München

Neuer Hauptbahnhof, U-Bahnen, neue Oper, Bauten von Partei und Staat

München, 2. Mai. Der Führer hat, wie erinnerlich am 2. April in seiner Rede in München verkündet, daß die grundlegende Planung die aus der Stadt München die Hauptstadt der Bewegung und die Hauptstadt der Deutschen Kunst machen wird, nun zum Abschluß gekommen sei. Das Bauprogramm steht nun nach langjähriger Vorarbeiten in klaren Umrissen fest.

Ausgangspunkt der neuen Planung ist die Umgestaltung der Bahnanlagen in und um München. Zwischen Kirchgarten und Landsberger Straße ermöglicht ein neuer Hauptbahnhof im Fernverkehr einen reibungslosen Durchgangsverkehr von Norden und Westen nach Osten und Süden. Die neue Lage des Hauptbahnhofes erfordert eine schnelle Verbindung mit der Stadtmitte und dem Bahnhof München-Ost für den Vorortverkehr. Hierfür wird die U-Bahnlinie West-Ost erbaut. Die Verbindung der Stadt von Süden nach Norden erfolgt durch die Süd-Nord-U-Bahnlinie. In städtebaulicher Beziehung ergibt sich für den Ausbau der Stadt die Möglichkeit auf dem über 2,5 Kilometer langen freigelegenen Gelände des jetzigen Bahnhofs einen wahrhaft monumentalen neuen Straßenzug zu schaffen, der alle Neubauten aufnehmen wird.

Die neue große Oper wird hier als vornehmster Bau des neuen Münchens Platz finden, ebenso ein neues großes Operetten-theater, ein Varietés mit Kabarett, ein großes Tonfilmhaus, ein riesiges städtisches Sportbad mit allen erforderlichen Nebenanlagen, ein großer Saalbau für Großveranstaltungen, das mächtige Parteiverlagsgelände, ein „RdF“-Hotel für den Durchgangsverkehr sowie Hotels neben Vergnügungspalästen aller Art.

Der Bahnhofsvorplatz erfährt eine ganz besondere Gestaltung. An ihm liegen auch die Großbauten der Reichsbahn- und Reichspostdirektion. Auf dem Bahnhofsvorplatz erfolgt die Einmündung der Reichsautobahn - Zubringerstraße von Karlsrube - Stuttgart - München. Die Neuanlage des Südbahnhofes hat die Aufgabe zur Folge, nicht nur dem südlich entliegenden Stadtteil und der dort geplanten „RdF“-Stadt zu dienen, sondern vor dem

künftigen Großausstellungsgelände und seiner großen Halle auf dem südlichen Teil der Theresienwiese dem Massenverkehr zu genügen. Die in München einmündenden vier Autobahnen werden durch einen Ring in entsprechender Entfernung vom Stadtkern zusammengefaßt. Der vorgesehene Ring ist 58 Kilometer lang und hat einen größten Durchmesser von 20 Kilometer.

Das Wohnungsbauprogramm steht vor. Volkswohnungsbau bis 1945 mit etwa 12 000 Wohneinheiten. Ertragswohnungsbau bis 1945 mit mindestens 18 000 Wohneinheiten. Bau mittlerer und größerer Wohnungen an städtebaulich wichtigen Punkten mit im ganzen 12 000 Wohneinheiten sowie Deckung des Wohnungsbedarfes für den Arbeiter- und Beamtenzuzug.

Bezüglich der weiteren Bauvorhaben der Partei, des Reiches des Landes und der Stadt sei erwähnt, daß im Zuge der Gabelbergstraße das Kanztelhaus der Partei entsteht. Weiter werden entstehen die „Halle der Partei“, das „Museum für Zeitgeschichte“, das „Haus der Deutschen Arbeitsfront“. Für die Gauleitung München-Oberbayern ist für das neue Gebäude der Platz am Goltzweg ausgewählt worden.

Außer dem neuen Opernhaus wird ein deutsches Theater-Museum errichtet. Der vergrößerte Odeons-Platz erhält das neue Odeon und im Norden das neue Zentralgebäude der Regierung. Die Alte Pinakothek erhält Flügelbauten. Das Künstlerhaus wird zur Zeit durch umfangreiche Neubauten zu einer wirklichen Heimstätte aller Münchener Künstler umgestaltet.

Die neue Technische Hochschule wird in Nymphenburg auf dem Gelände nördlich des neuen Botanischen Gartens entstehen. Auch die Tierärztliche Hochschule muß vom Rande des Englischen Gartens wegedrängt werden. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen des Staates erhalten einen Neubau. Im Zusammenhang mit dem Deutschen Museum entsteht ein Bau für die Technik der Neuzeit.

An Reichsbauten werden errichtet das Landesfinanzamt an der Ecke Sophien-Arcis-Straße, das Lustamt an der Prinzregentenstraße, die Reichsbank an der Ludwigsstraße, sowie das neue Funkhaus. Der neue Flughafen schließlich soll schon im Oktober dem Verkehr übergeben werden.

Politik in Kürze

Der Führer an General Franco

Der Führer und Reichszankler hat General Franco anlässlich des spanischen Nationaltags telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Glückwünsche des Führers

Der Führer und Reichszankler hat dem polnischen Staatspräsidenten anlässlich des polnischen Konstitutionsfestes seine herzlichsten Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen.

Der Reichsaußenminister dankt

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, sagt allen, im In- und Ausland, die seiner anlässlich seines 45. Geburtstages mit Glückwünschen gedacht haben, herzlichsten Dank.

Darré empfing RWMA-Sieger

Reichsbauernführer Darré empfing gestern im Reichsernährungsministerium die 41 Sieger und Siegerinnen der Wettkampfgemeinschaft des RWMA 1938, darunter die acht Mann starke Siegermannschaft der Sparte „Ernährungsfreiheit“ von der Technischen Hochschule Danzig.

Arbeiterempfang im Berliner Rathaus

Die zum 1. Mai nach Berlin gekommene Ehrenabordnung der deutschen Arbeiterchaft wurde gestern im Rathaus von Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert empfangen.

Amtsleiter der DAF tagten

Die Amtsleitertagung der Deutschen Arbeitsfront wurde gestern in Berlin durch Hauptamtsleiter Marrenbach eröffnet, der die neuen Verfügungen von Dr. Ley erläuterte und Berichte der Gauobmänner der DAF über ihre Arbeitsgebiete entgegennahm.

Dr. Ley auf dem Wege nach Athen

Auf dem Fluge nach Athen hat gestern der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Budapest eine kurze Zwischenlandung vorgenommen, wobei er vom deutschen Gesandten v. Erdmannsdorff sowie vom Landeskreisleiter der NSDAP, Konsul Graeb, begrüßt wurde.

Botschafter v. Dierksen in London eingetroffen

Der neue deutsche Botschafter am Hofe von St. James, Dr. Herbert von Dierksen, traf gestern nachmittag in Begleitung seiner Gattin in London ein, am Bahnhof von dem Landesgruppenleiter Karlowa, den Mitgliefern der Botschaft und der Deutschen Kolonie sowie für die britische Regierung vom Vizemarshall des Diplomatischen Korps, Sir John Mond, begrüßt.

Chamberlain verteidigt den Rompakt

Das englisch-italienische Abkommen vor dem Unterhaus

London, 2. Mai. Die Unterhausausprache über das englisch-italienische Abkommen begann mit einer ausführlichen Erklärung Chamberlains über die Vorgeschichte und über den Gang der Verhandlungen mit Italien. Dabei griff er die Opposition scharf wegen ihrer Einstellung gegen das Abkommen an. Ohne Vertrauen könne es keinen Frieden in den internationalen Angelegenheiten geben. Vertrauen könne man aber nur schaffen, wenn man beschwerden, Meinungsverschiedenheiten und Verdächtigungen beiseite lasse. Das sei eine Aufgabe, die man nicht auf einmal erfüllen könne. Bei den Verhandlungen mit Italien sei die britische Regierung der Überzeugung gewesen, daß mit gutem Willen und Vernunft auf beiden Seiten eine große Gefahr beseitigt werden könne. Das Abkommen bereite in gewissen Gebieten der Welt den Weg vor für die kommende Arbeit, nämlich besonders im Mittelmeer Nordostafrika und im nahen Osten.

Um bei der Opposition größeres Verständnis für das Abkommen zu finden, verwies Chamberlain darauf, daß das Abkommen fast ohne Ausnahme sympatisch in Europa und selbst von Präsident Roosevelt aufgenommen worden sei. „Ich für meinen Teil“ so betonte Chamberlain, „weise den Gedanken zurück, daß es für Demokratien unmöglich sei, zu einem Abschluß und zur Verkündigung mit Staaten zu gelangen in denen autoritäre Ansichten vorherrschen. Das englisch-italienische Abkommen beweist das Gegenteil. Es ermutigt zu der Hoffnung, daß wir den ersten Schritt auf dem Wege zu einem günstigeren Stand der Dinge in Europa getan haben.“ Er Chamberlain, glaube, daß das Abkommen für Italien und für England den Anbruch einer neuen Zeit darstelle, daß man jetzt einer Freundschaft mit dem neuen Italien entgegensehen könne, die ebenso fest wie die Freundschaft mit dem alten Italien.

Anschließend brachte Abgeordneter Herbert Morrison den Gegenantrag der Opposition ein, in dem erklärt wird, daß die Opposition dem Abkommen nicht zustimmen könne.

Schlammgröße als Betrüger verhaftet

Wien, 2. Mai. Der letzte Sicherheitsdirektor Schuschnigg im Burgenland, Helmuth Hirschnig, ist in Eisenstadt wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung und des Betruges verhaftet und in das Bezirksgericht eingeliefert worden. Hirschnig, der durch besondere Brutalität gegenüber verhafteten Nationalsozialisten berüchtigt war, hatte während seiner Amtszeit als dem „Konfidentenfond“, aus dem an Polizeipolizei Belohnungen ausgezahlt wurden (1), mehrere tausend Schilling durch Fälschung von Empfangsbefehlen für sich selbst verwendet.

Soweit aus den... müssen w... im komm... ordentlich... rechnen... und ein e... her noch... Bekämpf... g m e i... des K... der Prax... gehen: D... dig zum... muß den... und eine... nahme d... sechs Pe... kolonne... folomen... den und... reitföh... m e l n... Diese Ge... es ist in... für die... BDM, M... muß jed... werden.

Dr. Ley auf dem Wege nach Athen

Auf dem Fluge nach Athen hat gestern der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Budapest eine kurze Zwischenlandung vorgenommen, wobei er vom deutschen Gesandten v. Erdmannsdorff sowie vom Landeskreisleiter der NSDAP, Konsul Graeb, begrüßt wurde.

Botschafter v. Dierksen in London eingetroffen

Der neue deutsche Botschafter am Hofe von St. James, Dr. Herbert von Dierksen, traf gestern nachmittag in Begleitung seiner Gattin in London ein, am Bahnhof von dem Landesgruppenleiter Karlowa, den Mitgliefern der Botschaft und der Deutschen Kolonie sowie für die britische Regierung vom Vizemarshall des Diplomatischen Korps, Sir John Mond, begrüßt.

Chamberlain verteidigt den Rompakt

Das englisch-italienische Abkommen vor dem Unterhaus

London, 2. Mai. Die Unterhausausprache über das englisch-italienische Abkommen begann mit einer ausführlichen Erklärung Chamberlains über die Vorgeschichte und über den Gang der Verhandlungen mit Italien. Dabei griff er die Opposition scharf wegen ihrer Einstellung gegen das Abkommen an.

Um bei der Opposition größeres Verständnis für das Abkommen zu finden, verwies Chamberlain darauf, daß das Abkommen fast ohne Ausnahme sympatisch in Europa und selbst von Präsident Roosevelt aufgenommen worden sei.

Schlammgröße als Betrüger verhaftet

Wien, 2. Mai. Der letzte Sicherheitsdirektor Schuschnigg im Burgenland, Helmuth Hirschnig, ist in Eisenstadt wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung und des Betruges verhaftet und in das Bezirksgericht eingeliefert worden.

Mailäfer-Gefahr!

Fangkolonnen bereitstellen!

Soweit die entsprechenden Beobachtungen aus den Landesbauernschaften vorliegen, müssen wir, wie schon wiederholt mitgeteilt, im kommenden Monat mit einem außerordentlich starken Auftreten des Mailäfers rechnen. Die Bekämpfung ist sehr schwierig, und ein einzelnes Allheilmittel steht uns bisher noch nicht zur Verfügung. Die sicherste Bekämpfungsmethode ist immer noch das gemeinsame Einfangen der Käfer während der Flugzeit. In der Praxis wird das ungefähr so vor sich gehen: Drei bis vier Personen sind notwendig zum Halten des Fangnetzes, eine Person muß den Baum oder Strauch abschütteln und eine andere muß dann Geräte zur Aufnahme des Fanges bereithalten. Fünf bis sechs Personen sind also für eine Fangkolonne unbedingt notwendig. Die Fangkolonnen müssen umgehend aufgestellt werden und während der ersten Maitage bereitstellen, um auf Abruf mit dem Sammeln sofort beginnen zu können. Diese Gemeinschaftsaufgabe geht alle an, und es ist in erster Linie eine dankbare Aufgabe für die Gruppen der Hitlerjugend und des BDM. Wenn aber Not am Mann ist, dann muß jede Formation der Bewegung eingeseht werden.

Das österr. 2-Schillingstück

entpricht in Größe und Gewicht unseren Fünfmarsstückchen. Wenn man nicht genau zusieht, ist eine Verwechslung ohne weiteres möglich. Diese Erfahrung mußte dieser Tage leider ein Calwer Geschäftsmann machen. Er nahm anstelle eines Fünfmarsstückes ein Zwei-Schilling-Stück mit dem Bild Schuberts in Zahlung und hatte den Schaden. Hier heißt es also Obacht geben bis die Schillingwährung endgültig verschwunden sein wird! Die österreichische Münze trägt grundverschiedene Prägebilder und ist zudem an der Randriffelung leicht zu erkennen.

Der nachwinterliche April hat die Bienenzucht schwer geschädigt

Der vergangene April mit seiner nachwinterlichen, völlig bienenwidrigen Witterung brachte nicht bloß dem Landwirt und Obstzüchter große Sorgen und Enttäuschungen, sondern auch den Imkern kaum übersehbaren Schaden. Die günstige Entwicklung der Wölker, hervorgerufen durch das überaus warme Wetter im März, wurde jäh durch die verhältnismäßig niedrigeren Nachttemperaturen, die vielen Stürme und die häufigen Regen- und Schneefälle des Aprils unterbrochen. Die Masse der im März erbrüteten Jungbienen räumte rasch mit den restlichen Wintervorräten auf und die Trachtbienen, die den ersten Blütenstaub und Nektar eintragen wollten, wurden von der Sonne aus den Beuten gelockt und kamen durch die Stürme und die insgesamt rauhe Witterung größtenteils um. Daher sind die Bienenvölker allgemein geschwächt und leiden da, wo der Imker nicht mit Futter nachhelft, an Hunger.

Im Hinblick auf unsere Bienenvirtschaft im Vierjahresplan müssen die Imker daher alles tun, um die wertvollen Bienenvölker zu erhalten. Vor allem müssen diese mehr denn je warm eingepackt gehalten werden, ist ihnen am Abend recht warmes dünnflüssiges Futter zu reichen, sind die Wächstücher bei Oberlädern anzulegen und muß der Sitz der Wölker überhört eng gehalten werden. Sollen sie sich wieder rasch entwickeln und den Brutausfall des Aprils aufholen, so brauchen sie vor allem reichlich Futter und müssen sie täglich mit kleinen Mengen reizgefütterter werden. Die verheerende Witterung hat bereits vielen Bienenvölkern in diesem Frühjahr den Hungertod gebracht und die übriggebliebenen Völker können mit einigen Litern Zuderlösung für die hoffentlich bald einsetzende Tracht gerettet werden.

Es wäre unverantwortlich, würde man den Schaden durch Gleichgültigkeit noch größer machen. Um die Völker vor weiteren Flugbienenverlusten nach Möglichkeit zu schützen, fallen sie neben den Freitränken auch in den Beuten mit leicht gesüßtem Wasser getränkt werden. Freitränken ohne fließendes Wasser, die nicht häufig gereinigt werden, bringen übrigens mehr Schaden als Nutzen, weil durch sie die gefährlichsten Bienenschädlinge gefördert werden. Sobald wärmere Witterung einsetzt, was im Mai immerhin zu hoffen ist, muß durch größtmögliche Pflege der Völker versucht werden, den Schaden des Aprils einigermaßen aufzuholen.

Weithin grüßt wieder die Fahne

Über Hirsau weht wieder eine Hakenkreuzfahne! Auf einer der höchsten Tannen über dem Bahnhof, wo schon in den Jahren 1927/28 die alte Reichsfahne grüßte und nach der Machtübergang zum großen Jubel der Parteigenossen die Hitlerfahne gehißt wurde, weht sie jetzt wieder. Eine Sammlung am Abend des 10. April unter den festlich gestimmten Parteigenossen veranstaltet, ergab die Mittel, die Fahne diesmal so anzubringen, daß sie sich nach dem Winde drehen kann und nicht so rasch zerrissen werden wird, wie

ihre Vorgängerinnen. Kam sie auch an dem verregneten 1. Mai wenig zur Geltung, so wird sie doch den Sommer über viele Kurgäste und Wanderleute erfreuen.

Wie Hirsau den Nationalfeiertag beging

Hirsau hatte zum 1. Mai wieder einen schönen Festzug. Es marschierten darin die Handwerker mit ihren Werkzeugen, die Betriebe, die Maientönigen mit Borreiter, und nicht zu vergessen der Kindergarten mit einem Hochzeitszug, dem ein kleines Mädchen stolz ein Schild vorantrug: „Wir sind das Deutschland von morgen!“ Im Kurfaal wurde die Ehrung des Betriebes Seuffert verkündigt, der das Gaudiplom erhalten hat. Darauf wurde 4 Waldarbeitern, die schon seit 25 Jahren im Staatswald tätig sind, nämlich den Holzhauern Jourdan, Schriener, Koller und Schraft eine gerahmte Ehrenurkunde und Hitlers Buch: „Mein Kampf“ als Dank für treue Dienste überreicht. Die älteste Jubilarin, Fräulein Anna Kirchner, ist seit 50 Jahren Pflanzenseherin im Staatswald. Im Gemeinschaftsempfang wurde hierauf die Festkundgebung im Berliner Lustgarten gehört.

„Haus der Jugend“ in Bad Liebenzell feierlich seiner Bestimmung übergeben

Am 1. Mai konnte in Bad Liebenzell das neue, durch Umbau aus dem alten Rathaus hervorgegangene Hitlerjugendheim in Anwesenheit von Kreisleiter Wurster, Landrat Dr. Haegeler und des Beauftragten für die Heimbeschaffung im Gebiet Württemberg, Oberbannführer Uhl and, feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist das erste Heim in unserem Kreis, das den Anforderungen der Reichsjugendführung an ein HJ-Heim entspricht. Zum Zeichen dafür trägt es den aus Holz geschnitzten Hohenstaufen über der Eingangstür.

Das neue Heim enthält je 1 ein Schlaraffen für HJ, DJ, BDM, u. JM, einen Ehrenraum, 2 Führerzimmer, je einen Werkraum für HJ und BDM, und genügend Nebenraum. Einfach, sauber und klar ist alles gegliedert und angeordnet sowohl außen wie innen. Bänke, Tische, Stühle, Lampen, alles zeigt einen einheitlichen Stil, eine Schlichtheit, in der eine eigene Schönheit liegt.

Jahrhundertlang wurden in diesen Räumen die Geschicke der Stadtgemeinde Liebenzell gelenkt, bis die Ansprüche der Neuzeit eine Verlegung des Rathauses an eine günstigere Stelle ratum erscheinen ließen. So war es möglich, daß das schöne Gebäude des alten Rathauses den Zwecken der Jugend angepaßt werden konnte. Durch die finanzielle Hilfe der Reichsjugendführung und eine Spende von RM. 5000.—, die Fabrikant Kaufmann Heinrich Sauter in Stuttgart der Stadtgemeinde großzügig zur Verfügung stellte, war es möglich, sogleich mit dem Umbau zu beginnen.

Die Übergabe des neuen HJ-Heimes fand im Rahmen der Liebenzeller Maifeier statt. Ortsgruppenleiter Hestler sprach eingangs über die Bestimmung des Hauses: in ihm wird der Geist gelebt werden, der die Jugend befähigt, das auszubauen, was die ältere Generation begonnen hat.

Die Weibeführer wurde vom Standort Liebenzell der HJ, unter der Leitung des Kulturstellenleiters, Gefolgschaftsführers Haug, gestaltet. Sprecher verkündeten Worte des

Rohkostpralinen Häusslers Spezialität

Führers an seine Jugend. Dazwischen erklangen nat.-soz. Bekenntnislieder.

Im Verlauf der Feierstunde nahm Kreisleiter Wurster das Wort zu einer Ansprache. Immer wieder, so sagte der Kreisleiter, ist es notwendig, den Blick auch einmal rückwärts zu wenden, um zu erkennen, was war. Noch vor 6 Jahren begegneten uns auf den Straßen Kolonnen des Massenhalbes. Sie glaubten an eine Internationale und nicht an ihr Volk. Heute ist das vergessen! Wir marschieren im Glauben an unser Volk und an die Kraft unseres Blutes, wir kennen nur noch Deutschland. Nur dann kann ein Volk gerettet werden, wenn es das eigene Blut zum Leitstern seines Handelns macht.

Nach der kurzen Spanne von 5 Jahren stehen wir vor diesem Heim, das aus einer Gemeinschaftsleistung hervorgegangen ist. Es ist Ausdruck des höchsten Einflusses für die Gemeinschaft, für die kommende Generation. Wir können nur mit Worten den Männern, die sich für dieses Werk eingesetzt haben, dem Bürgermeister, dem Landrat, der gesamten Bürgerschaft und nicht zuletzt den Architekten, danken. Ihr aller schönster Lohn ist das Bewußtsein der der Gemeinschaft gegenüber erfüllten Pflicht. Mein Wunsch ist, daß in diesem Hause eine Jugend heranwache, körperlich gesund und stark, geschlossen im Glauben, nicht gespalten in Klassen und Konfessionen, die kein anderes Ziel kennt als den Einsatz für Deutschland!

Nachmittags traf sich die Gemeinde wieder im Kurfaal zu fröhlicher Feier. Die Musik spielte fröhliche Weisen, JM und BDM zeigten Volkstänze, auch die Hochzeit aus dem Kindergarten marschierte noch einmal auf und empfing vergnügt je eine Brehel und ein Hakenkreuzfähnchen. Pa. Greiner wußte lustige Anekdoten von Alt-Hirsauer Originalen. Große Freude machte die Auf-führung des Lustspiels: „Der Klosterschütz“ durch die KdF-Spielschar. Dann wurde mit kurzer Unterbrechung getanzt bis nach Mitternacht. Durch allerlei Sberzünge, bei denen es für die geschicktesten Paare Gewinne gab, wurde für Abwechslung gesorgt, so daß auch das trübselige Wetter die Stimmung nicht stören konnte.

Von der Schwarzwaldbahn

Der zweigleisige Ausbau schreitet voran. Am Mittwoch, den 11. Mai, wird auf der Linie Stuttgart-Zuffenhausen-Carlw zwischen den Bahnhöfen Korntal und Disingen das zweite Gleis in Betrieb genommen. Zweigleisiger Betrieb besteht dann auf der Schwarzwaldbahn von Stuttgart-Zuffenhausen bis Leonberg und von Althengstett bis Carlw.

Landrat Dr. Haegeler stellte zwei Gedanken in den Vordergrund seiner Ausführungen. Einmal bedeutet das neugeschaffene Heim die erste Krönung des Bestrebens, der Jugend im Kreis Calw würdige Heime zu schaffen. Dank dafür gebührt in erster Linie unserem Kreisleiter und seinem Einsatz. Sein Gedanke, die HJ-Heime im Kreisgebiet durch eine Gemeinschaftsleistung zu erstellen, hat auch im übrigen Land Anklang gefunden. Auch allen Andern, die sich für das Werk eingesetzt haben, ist Dank u. Anerkennung zu zollen.

Die Fürsorge für unsere Jugend, so fuhr der Landrat fort, erschöpft sich nicht in der Behebung von Notständen. Hier wird der Jugend einer Stadt ein neues Heim übergeben. Sie soll in diesem Heim Freude empfangen, soll darin frei werden zum Handeln. Für das ganze Leben soll hier eine Grundlage und ein Kraftquell geschaffen werden!

Oberbannführer Uhl and dankte im Namen des Gebietsführers der Stadtgemeinde Bad Liebenzell, dem Bürgermeister, dem Kreisleiter und dem Landrat. Der Kreis Calw habe trotz seiner nicht gerade günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit diesem HJ-Heim eine vorbildliche Arbeit geleistet. Der Redner erinnerte daran, daß noch vor wenigen Jahren allein die Jugend Württembergs in mehr als 70 Verbände gesplittet war. Das neue Heim ist ein Baustein für die Volksgemeinschaft und damit für das große Reich, an dessen Schwellen wir stehen. Die Hitlerjugend sucht in ihrem Heimen die Gemeinschaft. Sie knüpft an das Schützengrabenerlebnis ihrer Väter an, denn der Schützengraben war ja der erste nationalsozialistische Gemeinschaftsraum. In diesen Heimen der Jugend sollen die Jungens ausfindig gemacht werden, die Wissen, Willen und Seele für die schweren Aufgaben eines Führers besitzen.

Bevor Oberbannführer Uhl and den Bürgermeister um die Übergabe des Heimes an die HJ, bat, richtete er an die angetretenen Hitlerjugend und Mädchen den Appell, ihr neues Heim gläubigen Herzens und verantwortungsbewußt zu betreten. Sie sollten sich stets bemüht sein, daß dieses Heim durch die Opfer ihrer Eltern erbaut wurde. Durch eigenes Verantwortungsbewußtsein müßten sie das Vertrauen der älteren Generation erwerben, damit sie mit Recht sagen könnten: „Wir sind die Jugend des Führers!“

Dann ergriff Bürgermeister Klepper das Wort. Er sprach über die Geschichte des Baus und die Freude über seine Verwirklichung. Er dankte der Bürgerschaft für die bei dem Bau des Heimes gebrachten Opfer. Auch dem Kreisleiter und dem Landrat dankte er für ihre tatkräftige Unterstützung. Ferner gedachte er dankbar der finanziellen Hilfe der Reichsjugendführung und der großzügigen Stiftung des Fabrikanten Kaufmann Heinrich Sauter in Stuttgart. Den Architekten Ueber und Burt dankte er für die tadellose Ausführung der Pläne und allen Handwerkern für die geleistete Arbeit. Mit dem Wunsch, daß in dem neuen Heime der Geist der Gemeinschaft gepflegt werde und die Jungen und Mädchen hier zu deutschen Männern und Frauen heranwachsen, überreichte Bürgermeister Klepper dem Stellvertreter des Bannführers, Gefolgschaftsführer Kaupp, den Schlüssel des Heimes.

Dieser gab seiner Freude über das neue Heim und seinem Dank gegenüber der Stadtgemeinde und ihrem Bürgermeister Ausdruck mit dem Versprechen, daß in diesem Heim eine Jugend erzogen werden solle, die ein-würdig und fähig ist, das neue, große Deutschland zu erhalten und zu führen. Dann überreichte er den Schlüssel des Heims dem Standortführer der HJ, in Bad Liebenzell mit den

Worten: Zeigt euch des neuen Heimes würdig! Seid euch stets eurer hohen Aufgaben bewußt!

Der Standortführer der HJ, Pa. G. Gengenbach, übernahm den Schlüssel mit den Worten: Ich übernehme für den Standort Bad Liebenzell dieses Heim in tiefer Dankbarkeit gegenüber der Gemeinde, und all denen, die mitgeholfen haben, uns dieses Heim zu schaffen. Ich verbinde mit der Übernahme das Gelöbniß: Wir wollen dieses Heim jederzeit achten, wir wollen es ehren, wir wollen es wahren! Das Streben unserer Jugend hat nur ein Ziel, das Himmeln unserer Herzen ist nur eine Mahnung, und unser tiefer Glaube hat nur einen Grund: Deutschland! Hierauf erfolgte die feierliche Flaggenhissung.

An die Weibestunde schlossen sich eine Befichtigung des Heimes und ein gemeinsames Essen an, das die Stadtgemeinde Bad Liebenzell ihren Gästen im Hotel „Lamm“ gab. Bürgermeister Klepper richtete an sie herzliche Begrüßungsworte; Landrat Dr. Haegeler dankte hierfür im Namen der Anwesenden, unter denen sich u. a. auch Gauhauptstellenleiter Baumgartner befand.

Die Kleintierzüchter tagten

Im „Waldhorn“ in Bad Liebenzell tagte kürzlich die Kreisfachgruppe Calw der Kleintierzüchter. Wie der Vorsitzende Schmid feststellte, waren von 21 Vereinen nur 4 bei der Hauptversammlung nicht vertreten. Tätigkeitsbericht und Jahresprotokoll wurden von den anwesenden Züchtern mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen. Für den erkrankten Kassier Joseph Jung Zuchtfreund Kemmle, Birkenfeld, den Kassierenbericht vor. Die Kasse befand sich in bester Ordnung. Der Vorsitzende konnte hierauf Zuchtfreund Neuhäuser, Neuenbürg, die goldene und Zuchtfreund Belte, Liebenzell, die silberne Ehrennadel überreichen.

Im Anschluß an diese Ehrung teilte der Vorsitzende mit, er habe die diesjährige Aus-



stellung dem Verein Wildberg übertragen. Da die Reichskleintierzüchter am 6. Jan. 39 in Leipzig und die Landesfachgruppenfachung am 11. Dez. 38 stattfand, ist die Kreisfachgruppenfachung in Wildberg auf den 19. und 20. November festgelegt worden. Zuchtfreund Calmbach, Wildberg, dankte hierfür. Zur Preisrichterfrage führte Zuchtfreund Rummele aus, daß die Ausstellung in Wildberg mindestens mit 300 Tieren besichtigt werde und man dazu unbedingt 3 Preisrichter benötige. Der Meldeschluß wurde auf 10. November und die Einklieferung der Tiere auf Freitag, den 18. November festgelegt. Ausstellungslokal soll das Gasthaus zum Schwarzwald in Wildberg sein. Die Jugendgruppe stellt für sich aus. Die Frauengruppe vom Verein Birkenfeld wird in der Ausstellung Felze und dgl. ausstellen.

Nachdem Frau Kuppel, Birkenfeld noch über Gründung von Frauengruppen gesprochen hatte, hielt Ausbildungsleiter Zuchtfreund Kemmle, Birkenfeld, einen Vortrag über den Nutzen unserer Wirtschaftszucht.

Bad Liebenzell stellte eine Gauiegerin. Unserem gefrigen Bericht über die Maifeier in Bad Liebenzell tragen wir nach, daß Frä. Maria Emdörfer als Gauiegerin im NSKK 1938 geehrt worden ist.

Vorausichtige Witterung bis Mittwochabend. Leicht Besserung aber noch keine ganz beständige Witterung und immer noch etwas kühl, vorwiegend trocken.

Letzte Nachrichten

Der Sonderzug des Führers hat gegen 4 Uhr die Brennergrenze erreicht. Nachdem der Zug in den prächtig geschmückten, neuerbauten Grenzbahnhof eingelaufen war, hießen im Sonderauftrag des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien der Herzog von Pistoia und Staatssekretär Starace den Führer auf italienischem Boden herzlich willkommen. Der Führer schritt die Front einer prächtigen Ehrenkompanie und setzte dann seine Reise fort. Der Sonderzug wird heute wntad in Rom ein-treffen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf gestern im Flugzeug mit seiner Begleitung in Saloniki ein. Dr. Ley wird heute Athen erreichen und dort die Ausstellung „Freude und Arbeit“ eröffnen.

Ein vollbesetzter Autobus wurde an einem Bahnübergang in der Nähe der Hafenschleife Biana do Castelo im Norden Portugals vom Zuge erfasst und zertrümmert. 21 Personen wurden dabei getötet und 19 verletzt.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwort. Schriftleiter für den Gesamt-inhalt der Schwarzwaldbacht einschließlich Anzeigenenteil: Friedrich Hans Schoole, Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H., Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. III. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

# NSDAP. Schwarzes Brett

## Parteiorganisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Zum 1. Oktober wird ein zweiter vierjähriger Lehrgang von Führeranwärtern der NSDAP. auf die Ordensburg Krössinsee einberufen. Es können auf-

genommen werden Parteigenossen und Parteianwärter im Alter zwischen 23 und 26 Jahren. Bewerber haben sich bis spätestens 5. Mai bei ihrem zuständigen Hohensträger zu melden.

## Parteiämter mit betreuten Organisationen

Amt für Volkswohlfahrt, Kreisfachbearbeiterin für Mutter u. Kind.

Anschließend an die Tagung der NS-Frauen-schaft am Mittwoch, den 4. Mai bitte ich die Ortsgruppenfachbearbeiterinnen für Mutter u. Kind zu einer kurzen Besprechung.

NS-Frauen-schaft - Deutsches Frauenwerk - Ortsgruppe Calw. Die Orts-frauen-schaftsleiterin. Am Donnerstag, den 5. Mai 1938 um 20,15 Uhr Heimabend mit Filmvorführung über Fischverwertung. Außerdem findet, wie bereits schon von der

Kreisfrauen-schaftsleitung bekanntgegeben, am Mittwoch, den 4. Mai, um 14 Uhr im Hotel „Baldhorn“ eine Amtswalterinnen-tagung der NS-Frauen-schaft einschließlich des Deutschen Frauenwerks statt. Die Teil-nahme ist für alle Amtswalterinnen bis ein-schließlich Kreisfrauen-schaftsleiterin Pflicht.

NS-Frauen-schaft - Jugendgruppe Calw. Heute abend 8 Uhr Heimabend. Singblätter mitbringen.

## Bei Herz- und Nervenbeschwerden



und damit verbundenen Gesundheitsstörungen wie: Schlaflosigkeit, nervösen Magenbeschwerden oder Kopfschmerzen: Ist das berühmte Klosterfrau-Melissen-Geist auf seine besondere Art beruhigend und regulierend auf Herz, Nerven- und Verdauungstätigkeit. Regelmäßig eingenommen beseitigt er nämlich Krankheitserscheinungen auf natürliche Weise, indem er Magen, Herz und Nerven kräftigt.

Es urteilt Herr Hermann Bloß, Kunstschlosser, Köln, Salierring 59, am 12. 5. 37: „Ich habe Klosterfrau-Melissen-Geist zur allgemeinen Stärkung und bei Herzbeschwerden nervöser Art genommen, und zwar zweimal täglich einen Teelöffel auf einen Schöffel Wasser. Klosterfrau-Melissen-Geist hat mir sehr gute Dienste geleistet. Die Schwächefälle sind ganz verschwunden, und ich fühle mich wohl und gesund.“

Weiter Herr Robert Steinig (Bild nebenstehend), Rentner, Dresden, Schaubühne 22, am 3. 9. 37: „Seit 50 Jahren geht in unserer Familie Klosterfrau-Melissen-Geist nicht mehr aus. Er wird von uns bei Herz-, Nerven- und Magenbeschwerden mit gutem Erfolg angewandt. Ich bin 78 Jahre alt und fühle mich immer noch wohl und munter!“

So wirkt Klosterfrau-Melissen-Geist! Machen auch Sie einen Versuch und verlangen Sie ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen, wo er in Flaschen zu RM 0,90, 1,65 und 2,80 erhältlich ist. Klosterfrau-Melissen-Geist ist nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose. Ausführliche Druckschrift Nr. 100 kostenlos von der alleinigen Herstellerin, der Firma M. C. M. Klosterfrau, Köln a/Rh., Gereonsmühlengasse 5-9.



WELLA-Dauermellen vom Dauermellen-Odermatt

## Karpfen

lebendfrisch, 1/2 kg 90 Pfg. nur noch diese Woche zu haben bei: A. Raich, Calw, Tel. 233 O. Jüdler, Hirsau, Tel. 283

Wir haben uns verlobt

Liselotte Kühle  
Richard Winzer

Reichsbankrat 3. St. im Reichswirtschaftsministerium

Calw Mai 1938 Berlin

## Moderne Sommerkleiderstoffe

aller Art in großer Auswahl

### Paul Röchle, am Markt, Calw

Ein in der Nähe stehendes, fast neues

## Klavier

wird wegen Wegzug des Lehrers zu günstigem Preis abgegeben.

Anfragen erbeten an  
Schiedmayer und Söhne  
Pianosortefabrik  
Stuttgart, Neckarstraße 16

Ohne Wolken, Blitz und Donner  
wundervolles Regenwasser!

Es genügt, wenn Sie einige Hand-voll Hento Bleich-Soda 15 Minu-ten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Wäsche bereiten. So haben Sie immer das schönste weiche Wasser, das Schaum- und Wäschkraft der Lauge voll zur Wirkung kommen läßt.

Nimm Hento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Calw, 2. Mai 1938

## Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist meine liebe gute Frau, Mutter und Schwester

### Marie Wurster

geb. Müller

im Alter von 78 Jahren heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Soh. Wurster, Schuhmachermeister**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Bad Liebenzell, 3. Mai 1938

## Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter

### Marie Gengenbach

geb. Kusterer

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Familie Georg Gengenbach**

## Zeitung und Anzeige

Pressechau im Stuttgarter Kunstgebäude

### Was heißt eigentlich „dnb“?

Wie oft schon haben Sie diese Bezeichnung am Beginn einer aktuellen Zeitungsnachricht gelesen! Wer aber weiß, was hinter diesen 3 kleinen Buchstaben steckt? Es ist die riesige Organisation des Deutschen Nachrichtenbüros, das seine Augen und Ohr. in der ganzen Welt hat. Auf der großen Pressechau „Zeitung und Anzeige“, die am kommenden Samstag im Stuttgarter Kunstgebäude am Schlossplatz eröffnet wird, erleben Sie selbst, wie dieser Nachrichtendienst arbeitet. Sie hören dort schon aus dem Zeitungsfunk die Neuigkeiten, die Sie erst Stunden später in Ihrer Zeitung lesen können. Wie von Geisterhänden bewegt rattern die Fernschreiber. Sogar den neuesten Siemens-Hellschreiber sehen Sie arbeiten, der tagein, tagaus mit 300 Zeichen in der Minute 40 deutsche und 40 französische Sendungen über die Erde verbreitet. Wer Zeitung liest, sollte auch wissen, wie sie entsteht. Darum gleich vormerken: Nächste Woche Besuch der großen Pressechau „Zeitung und Anzeige“ im Stuttgarter Kunstgebäude: am Schlossplatz. Eintritt und sachkundige Führungen frei. Sie ist ja - damit auch Vielbeschäftigte nach Geschäfts-schluss die für jeden so interessante und wichtige Schau sehen können - täglich bis 21 Uhr geöffnet.

## Opel-Wagen

guterhalten, auch zum Umbau.  
Verkäuflich: Lederstraße 3

Küßliches Foto, nicht wahr?  
Entwickeln lassen wir  
prinzipiell nur bei

Foto-Drogerie Bernsdorff

## Achtung! Wirte!

Die neuen Fremdenblöcke  
und Fremdenbücher  
sind vorrätig bei

### Fr. Häussler, Calw

Fernsprecher 561

Zu verkaufen

- 1 Auszugstisch
- 4 Rohrstühle
- 1 Serviertisch
- 1 hell eich. Schreibtisch mit Sessel
- 1 Sofa

alles sehr gut erhalten.

Landhaus Mauser,  
Bad Teinach

Stadt Calw

## Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch nachmittag 3-4 Uhr im Gebäude des Jugendamts, Bahnhofstraße 42.

### 1 bis 2 schöne sonnige Zimmer

mit sep. Eingang (auch für Büro geeignet) hat auf 1. Juni zu vermieten.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ordentliches, kräftiges

### Mädel oder Frau

zum Einholen und Fortbringen der Wäsche und zur Mithilfe in der Bügelstube gesucht.

Keger und Derrig  
Waschanstalt

Emberg, den 30. April 1938  
Anna Lutz

Beziehen Sie sich auf die „Schwarzwald-Wacht“

Gut ans Fressen gewöhnte

## Milchschweine

sowie eine neu-melkende Ziege und eine Gluckhenne samt Jungen verkauft

Beutler, Alzenberg

Eine gute

### Mug- und Fahrkuh

samt Kalb verkauft

Willy. Rathfelder, Ottenbronn

Schönes

### Ruhkalb

beide Eltern staatlich prämiert, verkauft

G. Hauser, Oberkollwangen

## Die Zeitungsanzeige hat den sichersten Werbeerfolg

Wer von Haus zu Haus neue Kunden werben will, kommt schwer „hinter die Glastüre“. Die Zeitungsanzeige dringt aber durch alle verschlossenen Türen und gelangt vor allem täglich in die Hand jener, die über die Ein- oder Verkäufe entscheiden.